

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 144. Ratssitzung vom 8. Februar 2017

2695. 2016/135

Postulat von Pascal Lamprecht (SP), Markus Baumann (GLP) und 1 Mitunterzeichnenden vom 20.04.2016:

Gestaltung des Perimeters Albisriederstrasse unter Berücksichtigung der Verkehrsmassnahmen im Zentrum Albisrieden

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Pascal Lamprecht (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1834/2016): Das Projekt für die Neugestaltung des Zentrums Albisrieden wurde schon vor einigen Jahren im Stadtrat aufgelegt. Das zentrale Element ist die Einführung einer Tempo-30-Zone. Aus unserer Sicht sind zwei Punkte entscheidend: die Sicherheit, vor allem für den Fussverkehr, muss höchste Priorität haben und die Koexistenz aller Verkehrsteilnehmer soll gleichermassen gewährleistet sein. Wir gehen davon aus, dass die Verwaltung den Sicherheitsaspekt immer im Auge hat und allenfalls auch nachträglich eingreifen würde, insbesondere bei Querungshilfen für Fussgänger. Grundsätzlich soll die Quartierpolitik immer als breiter Kompromiss umgesetzt und nicht irgendwelche Partikularinteressen in den Mittelpunkt gestellt werden. Die Frage nach der Sicherheit und Koexistenz aller Verkehrsteilnehmer lässt sich bei der Haltestelle Fellenbergstrasse gut veranschaulichen. Wir fordern dort eine beidseitige Kaphaltestelle mit Mischverkehr. Diese Variante ermöglicht nicht nur eine spürbare Vergrösserung der Trottoirfläche, sondern steht auch für eine grosse Verkehrssicherheit und Übersichtlichkeit. Der Stadtrat ist bereit, diese Variante umzusetzen. Weil wir dies aber noch nicht Schwarz auf Weiss haben, ziehen wir das Postulat nicht zurück. Schutz & Rettung Zürich muss bei dieser Haltestelle gut passieren können. Dies ist mit einer Variante eines Mittelstreifens bei der Haltestelle vermutlich zu ermöglichen. Die zweite Befürchtung, die geäussert wurde, war, dass beim Umsteigen vom Tram 3 auf den 67er-Bus, der Bus schon davongefahren ist. Wir bitten deshalb den Stadtrat, hier die Anschlusssicherungen zu prüfen. Ein dritter Einwand war die Kriminalisierung des MIV. Allenfalls verliert man einige Sekunden zwischen der Haltestelle Fellenbergstrasse und dem Kopf des Albisriederdörfli, momentan herrscht aber schlicht das Recht des Stärkeren, also des Autofahrers. Auf dem Platz vor der Drogerie Savoy soll weder ein Pocket-Park umgesetzt, noch der ganze Platz voller Autos gestellt werden. Wir fordern deshalb den Erhalt von Gewerbeparkplätzen soweit wie möglich, allenfalls soll auch Ersatz in einer der zahlreichen Tiefgaragen angeboten werden. Das vorliegende Postulat ist von einem grossen Teil der Quartierbevölkerung gefordert worden.*

***Derek Richter (SVP)** begründet den von Peter Schick (SVP) namens der SVP-Fraktion am 18. Mai 2016 gestellten Ablehnungsantrag: An der Albisriederstrasse soll eine Tempo-30-Zone mit zwei gegenüberliegenden Kaphaltestellen errichtet werden. Die VBZ-Haltestelle Fellenbergstrasse soll behindertengerecht umgestaltet werden und die*

Tramschienen sollen ebenfalls ersetzt werden. Bei den letzten zwei Punkten gibt es einen Konsens. Der Schienenersatz ist ein Sachzwang, ebenso die Erfüllung des Behindertengleichstellungsgesetzes. Bei der VBZ-Haltestelle ist das Platzangebot genügend, eine Änderung drängt sich hier nicht auf. Die Einführung von Tempo 30 würde den Wegfall von fünf Fussgängerstreifen in diesem Perimeter bedeuten, das wäre gerade für ältere oder ganz junge Menschen ein Spiessrutenlauf über zwei Fahrspuren, zwei Velowege, wovon einer steil bergab geht und auch noch über zwei Tramgleise. Die beabsichtigte Attraktivitätssteigerung für den Fussgänger würde sich hier genau ins Gegenteil verwandeln. Ebenso hätte die VBZ durch die verringerte Geschwindigkeit in diesem Perimeter ein Nachsehen und die Fahrzeiten würden künstlich verlängert. Die beiden Kaphaltestellen würden auch den abfliessenden Verkehr behindern, was weiteren künstlichen Rückstau bis zur Haltestelle Siemens bedeuten würde. Auch oben an der Kreuzung Albisriederstrasse/Püntstrasse sind unnötige Behinderungen für alle Verkehrsteilnehmer vorprogrammiert. In diesem Zusammenhang von einer Aufwertung zu reden, trifft für die meisten Verkehrsteilnehmer, die Bevölkerung und das Gewerbe nicht zu. Die Albisriederstrasse ist als überregional klassiert und deshalb wird hier der Kanton auch das letzte Wort haben.

Weitere Wortmeldungen:

Marcel Müller (FDP): *Es soll immer eine gute Lösung für alle Verkehrsteilnehmer sein. Kaphaltestellen sind für Velofahrer keine optimalen Lösungen und sie werden von diesen auch nicht beachtet. Dort, wo sie halten müssten, halten sie dann eben nicht. Sie fahren irgendwo durch, aufs Trottoir oder auf der Gegenfahrbahn des Trams, so dass sie nicht die ganze Haltezeit des Trams hinter diesem warten müssen. Vielleicht könnte man das mit einer einseitigen Kaphaltestelle besser machen, indem man die Velos irgendwo anders durchführt.*

Markus Hungerbühler (CVP): *Wir lehnen den Vorstoss ab, denn hier werden nicht alle Verkehrsteilnehmer gleich behandelt. Der Stadtrat hat ein Projekt präsentiert, das naheliegend und überzeugend ist. Eigentlich könnte der Vorstoss zurückgezogen werden, denn das Anliegen ist erfüllt.*

Markus Baumann (GLP): *Das Postulat wird nicht zurückgezogen, weil man einige Quartierveranstaltungen und Runde Tische organisiert hat und jedes Mal hat man wieder einen Kompromiss und eine Lösung gefunden. Der Vorstoss und das, was der Stadtrat durchführen will, ist eigentlich schon ein Kompromiss. Doch er ist vom Gesamtstadtrat noch nicht angelegt und wir können noch keine Einsprache machen. Wenn wir sehen würden, dass es vorwärts geht, hätten wir das Postulat schon zurückgezogen. Einsprachen wird es so oder so geben, deshalb wird es Zeit, dies anzugehen, damit man möglichst schnell nachbessern kann.*

Andreas Egli (FDP): *Nachdem man nach einigen Hearings Meinungen zusammengetragen hat, kommen leider immer aus den gleichen Gruppierungen politische Vorstösse, unter Verweis auf die Meinungen, die sie im Quartier eingeholt haben. Das wird immer mit sehr einschränkenden Leitplanken vorgetragen und es*

3 / 3

kommen nur noch ganz bestimmte Positionen in einem Postulat zu Wort, die im Quartier einmal vertreten worden sind. Das ist weder fair gegenüber dem Quartier, noch denen, die an einem Mitwirkungsverfahren einmal teilgenommen haben. Wenn man es besser weiss, kann man von Anfang an auf ein solches Mitwirkungsverfahren verzichten und dem Stadtrat enge Leitplanken zukommen lassen. Wir lehnen den Antrag in dieser Form ab und befürworten die Zurücknahme des Postulats.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Ein Projekt, das zuviele Todfeinde hat, bleibt auf der Strecke und kann am Schluss nicht richtig realisiert werden. Deshalb muss man zwischen den verschiedenen Interessengruppen einen minimalen Konsens erarbeiten. Ich möchte das Projekt vorantreiben, doch es hat keinen Sinn, mit dem Kopf durch die Wand rennen zu wollen. Schutz & Rettung Zürich, die Mittelgasse – das haben wir erst im letzten halben Jahr entwickeln können. Die Anschlusssicherung Bus und Tram probiert man, doch das ist eine Frage des Fahrplans. Die Fahrplanstabilität ist nicht immer gegeben in den Spitzenzeiten, es kann also trotzdem passieren, dass der Bus vorher wegfährt. Für mich war die genaue Abwägung ein positives Beispiel dafür, dass wir viele Schritte vorwärts gekommen sind. Aus verkehrstechnischer Sicht wäre ich eher dafür gewesen, wir hätten stadtauswärts keine Kaphaltestelle realisiert, weil dies für die Velos und den Autoabfluss besser gewesen wäre. Wenn wir die Probleme mit den Gewerbeparkplätzen lösen können, mit Schutz & Rettung Zürich, haben wir das Veloproblem zwar noch nicht richtig gelöst, aber dann plädiere ich für die Lösung doppelte Kaphaltestelle. Es ist ein langsamer Prozess, doch wir sind trotzdem vorwärts gekommen und haben einen guten Konsens gefunden.*

Das Postulat wird mit 71 gegen 48 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat